

Hier passt alles

Zornedinger Jubilate-Chor präsentiert sich bei seinem Weihnachtskonzert in bester Form

VON WILFRIED GILLMEISTER

Zorneding – Das Konzertjahr von „Bach&More“ neigt sich dem Ende entgegen, und der engagierte musikalische Leiter dieser Klassikserie, der Kantor und Organist Matthias Gerstner, schließt damit ein zweites Jubiläumsjahr in Folge ab. Feierte er im Vorjahr mit dem Jubilate-Chor 20-jähriges Bestehen und zehn Jahre „Bach&More“, so standen für das Jahr 2011 jeweils fünf Jahre gemeinsamer Arbeit mit dem Kammerchor Con Voce sowie mit dem Barockensemble Vaterstetten. Dementsprechend anspruchsvoll und ausgesucht war die Programmgestaltung des Weihnachtskonzerts in der Zornedinger Kirche St. Martin.

Die Nachfrage war außergewöhnlich, nicht nur, dass die akustisch relativ ungünstige Empore voll besetzt war, mussten im Kirchenschiff links und rechts von den Bänken noch Stühle zusätzlichen Hörern Platz bieten.

Zum Auftakt kam Johann Sebastian Bachs Kantate BWV 147 „Herz und Mund und Tat und Leben“. Gleich der erste Chorsatz lässt das Eintauchen in diese komposi-



Viel Applaus gab's für die sängerische Leistung des großen Chors.

FOTO: JRO

torisch durchgehend bemerkenswerte Kantate zu und fordert den stimmlich nacheinander einsetzenden Chor in erste gelungene Koloraturen.

Das nachfolgende Rezitativ verlangte von Tenor Andreas Hirtreiter mit schwierigen Höhen ein höchst anspruchsvolles Stimmpektrum, das er

später auch in der Arie des siebten Satzes („...Heiland nenne...Liebe brenne“) voll und klar aussingen durfte. Voller Demut und in wunderbarer Begleitung der von Irene Draxinger gespielten Oboe hatte die Altistin Carolin Neukamm in der Arie „Schäm dich, o Seele, nicht“ die

Aufmerksamkeit angenehm auf sich gelenkt. Ihre Bekanntheit bezieht das Werk aus den nahezu identischen Schlusschorälen beider Kantatenteile.

Dazwischen zog Sopranistin Priska Eser im fünften Satz („Bereite dir, Jesu, noch itzo die Bahn“) mit faszinie-

render Sicherheit in den Höhen die Hörer in ihren Bann. Klaus Reiters perfekt und in vertraut guter Begleitung des Trompeters Robert Hiltz interpretierter neunter Satz brachte seinen Bass bestens zu Gehör.

Mozarts anschließend gebotene kleine Messe „Missa brevis in G, KV 140“ passte wegen anmutiger und beschwingter und fast liedhafter Sätze ausgezeichnet in die Programmmitte. Die Vermittlung der Freude auf das Bevorstehende wurde von allen Interpreten in angenehmer Leichtigkeit dargeboten.

Als Höhepunkt des Abends wartete der für das Programm verantwortliche Matthias Gerstner mit dem „Oratorio de Noel“, op 12, von Camille Saint Saens auf. Voller Dankbarkeit des Publikums, einmal nicht das schon inflationär gebotene Bachsche Weihnachtsoratorium geboten zu bekommen, ist dieses zehnzehnjährige Oratorium eine wunderbare Bereicherung zur Musik in dieser Zeit.

Die ungewöhnliche Besetzung macht das Besondere aus. Neben den Vokalparts von Chor und Solostimmen (hier auch mit Lisa Lehmann für die Altstimme aus dem

Chor herausgelöst, während Carolin Neukamm den Part für Mezzosopran übernahm) passt das Barockensemble mit seiner kammermusikalischen Besetzung ebenso wie die von Sabine Brunnett bediente Orgel und die in drei Sätzen eingesetzte Harfe (Irene Fenninger) zu dem besonderen Klangeffekt für die Schaffung eine lyrische Stimmung. Meist in weicher Harmonie gehalten, hier dürften die Teile sieben bis neun (Trio, Quatuor und Quintette et choer) interpretatorisch als „Sahnestückchen“ gelten, hat auch der Chor alle Differenzierungsmöglichkeiten in den wenigen Stellen mit dramatischen Elementen ausgeschöpft.

Ohne die Leistungen des Jahres schmälern zu wollen, dürfte das Weihnachtskonzert aus dem Programm „Bach&More“ wohl der stimmige Höhepunkt des Schaffens gewesen sein.

Es hat eigentlich alles gepasst, vom Programm bis zur Interpretation. Barockensemble und Vokalsolisten sind Gerstners gewohnt zuverlässige Begleiter. Der Jubilate-Chor darf diesen Abend als besonders gelungen für sich in Erinnerung behalten.